

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 56.

Donnerstag, 8. März 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei im Hause 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Lokalt. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei im Hause 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittenzkonten werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Tagesblattes 10 Pfennig am Freitag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Ergänzungssteuer-einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und bez. § 28 Abs. 2 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben beibringen können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuerbehörde zu melden.
Rauschwitz, am 6. März 1906.
Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Montag, den 12. März, vormittags 11 Uhr sollen das Fahren von 55 Meter geschlagener Steine ab Eldtal Riesa und alle Straßen-Einbauarbeiten ums Mindestgebot im Gasthof zu Plotitz vergeben werden.
Plotitz, den 7. März 1906.
Die Gemeindeverwaltung.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 8. März 1906.

Der Fahrplan der Sächs.-Böhm. Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft, welche bekanntlich nächsten Sonnabend den Verkehr aufnimmt, bringt zunächst zwischen Riesa und Mühlberg je zwei Fahrten (ab Riesa vorm. 9,15 und 4,15, ab Mühlberg vorm. 6,30 und nachm. 2 Uhr). Nach Meissen bez. Dresden finden Fahrten statt früh 7,15, nachm. 1,35 und nachm. 4,30 Uhr (letzte nur bis Meissen). Die Ankunft der Schiffe von Meissen bez. Dresden erfolgt hier vorm. 11,30, nachm. 3,15 und 6 Uhr.

Beim hiesigen Amtsgericht treten am 15. d. M. anderweit einige Personalveränderungen ein. Es sind zuweisen die Herren: Assessor Dr. Sieger vom Amtsgericht Waldheim als Hilfsrichter und Rechtskandidat Feldner von hier als Referendar. Dagegen ist veretzt: Herr Referendar Rigsche an das Amtsgericht Waldheim.

Wieder ist über zwei Schiffsunfälle zu berichten. Am sogenannten Winkel (unterhalb des Dorfes Wöblich) geriet der mit 10 000 Zentnern Kohle beladene Dackahn des Schiffseigners Pape aus Rrippen auf Grund. 700 Zentner mußten über Bord geworfen werden. Fast an derselben Stelle havarierte einige Stunden später der mit 8000 Zentner Bauholz und Kohlen beladene Kahn des Schiffseigners Morquardt aus Barbitz. Welche Fahrzeuge liegen noch fest; die Fahrtrinne ist frei.

Von einer Wohltätigen, die nicht genannt sein will, ist durch letztwillige Verfügung unter dem Namen Johanna-Bertha-Stiftung mit einem Stammkapital von 200 000 Mark eine auf Wunsch der Erblasserin mit Rechtsfähigkeit ausgestattete Stiftung begründet worden, deren Zweck es ist, solchen armen, würdigen, im Königreiche Sachsen heimatsangehörigen Personen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses aus den Stiftungserträgen Unterhaltungen zu gewähren, die infolge überkommenen Augenleidens oder durch Operation das Augenlicht ganz verloren haben oder denen der Augenarzt eine Kur verordnet, beziehentlich nach einer Operation oder aus sonst einem Grunde kürzere oder längere Schonung der Augen erfordern hat. Das bestimmungsgemäß mit der Verwaltung betraute Ministerium des Innern spricht der hochherzigen Stifterin im Dresdner Journal öffentlichen Dank aus und bringt zu allgemeiner Kenntnis, daß das Nähere darüber, wo und wann Unterhaltungsansprüche eingereicht sind und in welcher Weise die Stiftungswohltaten über das ganze Land verteilt werden sollen, in den einzelnen Regierungsbezirken noch besonders bekannt gegeben werden wird.

Zur Aufnahme in die 20 Lehrerseminare zu Ostern dieses Jahres hatten sich 1353 Schüler gemeldet, darunter 76 zur Aufnahme in die zwei an den Seminaren zu Annaberg und Rochitz für Realschulabituirenden errichteten vierten Klassen. Geprüft wurden 1293 Schüler, aufgenommen in die 24 sechsten Klassen (einschließlich der an den Seminaren zu Annaberg, Bautzen — evangel. — Plauen i. V. und Stollberg errichteten 4 Parallelklassen) 708 Schüler und zwar 682 evangelischen und 26 katholischen Bekenntnisses, überdies 54 Realschüler in die genannten 2 vierten Klassen. 346 Schüler mußten wegen Raum-mangels, 166 wegen nicht ausreichender Leistungen zurückgewiesen werden. Plätze sind an keinem Seminar mehr frei.

Srebia, 7. März. Mit der vikarischen Verwaltung der vakanten Pfarrstelle im nahen Schirrenitz ist vom Königl. Konsistorium der Hilfsprediger Hubert Gieseler beauftragt worden.

Meißen. In der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule wird der diesjährige (27.) Winterkursus, welcher 112 Schüler zählt, Mittwoch, den 28. dieses Monats mit einer öffentlichen Prüfung aller Klassen geschlossen werden. Der diesjährige (24.) Sommerkursus nimmt Dienst-

tag, den 24. April seinen Anfang. Für denselben liegen bis jetzt 28 Neuanmeldungen vor. Weitere Anmeldungen nimmt der Direktor der Anstalt, Professor A. Endler, bis Mitte April entgegen. An der Schule wirken außer dem Direktor noch sechs weitere Lehrer, darunter zwei praktisch und akademisch vorgebildete Landwirtschaftslehrer. Der ganze Kursus dauert ein Jahr und kann in der Zeit von Ostern bis Ostern bez. Michaelis bis Michaelis oder auch in zwei aufeinanderfolgenden Winterhalbjahren absolviert werden. Der Besuch des ganzen Kursus befreit von dem dreijährigen Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt 38. Hauptfächer sind: Deutsch, Rechnen, Acker- und Pflanzenbau, Obstbau, Tier-zucht und Tierheilkunde, Düngelehre, Feldmessung, Geo-metrie, Buchführung, landwirtschaftliche Berechnungen, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, Verwaltungsurkunde, Naturlehre, Gesteins- und Bodenkunde, Zoologie und Botanik. Wenn es irgend die Witterung erlaubt, finden allwöchentlich Exkursionen statt oder werden praktische Demonstrationen im Schulhofgarten, Schulweidenberge, am Lehr-Bienenstande, im Schlachthofe, in der Gewerkschaftsmolkerei, beim Kavallerie usw. vorgenommen. Das Schulgeld für den vollen einjährigen Kursus beträgt einschließlich der Aufnahmegebühren 90 Mark. Schüler, deren Väter Mitglieder des landwirtschaftlichen Kreditvereins sind, erhalten Beihilfen aus der Mehnert-Stiftung in Höhe von 25—50 Mark. Im gegenwärtigen Winterhalbjahre belaufen sich diese Beihilfen auf 270 Mark und wurden 10 Schülern gewährt. Bedürftigen Schülern kann außerdem das Schulgeld teilweise oder ganz aus der Anwarts- und anderen Stiftungen erlassen werden. Die Pensionen schwanken, je nach den gestellten Ansprüchen, zwischen 30 und 45 Mark monatlich. Geeignete Pensionen werden auf Wunsch von dem Direktor nachgewiesen; die Waise derselben unterliegt der Genehmigung des Lehrerkollegiums. Seit vier Jahren ist während des Sommers der Hauptteil des Unterrichts auf die Vormittagsstunden verlegt worden, um es nicht nur denjenigen Schülern, deren Eltern in der Umgegend von Meißen wohnen, sondern auch denen, die mit der Bahn oder mit dem Schiffe Meißen in den Morgenstunden erreichen können, möglich zu machen, wenigstens im Sommerhalbjahre bei den Eltern wohnen zu bleiben, sobald diese die Ausgaben für die Pension auf ein halbes Jahr zu sparen vermögen. Da sich diese Einrichtung bewährt hat, so wird sie dauernd beibehalten werden.

Dresden. Die Mitglieder der Zweiten Kammer beschäftigten vorgestern vormittag das neue Ständehaus am Schloßplatz. Die Erläuterungen gab der künstlerische Schöpfer des Hauses, Geh. Baurat Professor Ballot. Die Arbeiten im Innern des Baues sind schon sehr weit vorgeschritten, sodaß es keine Schwierigkeiten haben dürfte, den Bau bis zum Beginn der nächsten Landtagsession fertigzustellen. Betritt man das Gebäude vom Schloßplatz aus, so gelangt man zunächst in die Eingangshalle, die rechts und links zwei Rymphengruppen zieren, die aus dem alten Brühl'schen Palais herübergenommen und neu überarbeitet worden sind. Sie dienen hier als Brunnenfiguren. Die Haupttreppe teilt sich in der Mitte in zwei Aufgänge, deren einer zu dem elektrischen Aufzug führt, der die Verbindung mit den im zweiten Stock gelegenen Sitzungssälen vermittelt. Im Parterre befinden sich die Räumlichkeiten der Staatsschulden-Verwaltung. Durch den gesonderten Eingang von der Augustusstraße her gelangt man direkt in eine große Oberlichthalle, die als Kassenraum vorgesehen ist. In die erste Etage kann man von der Terrasse aus gelangen. Hier befinden sich die zahlreichen Bureau-räumlichkeiten, die Arbeitszimmer für die Abgeordneten, die Deputationszimmer, darunter zwei größere Fraktionszimmer, und der Direktorsaal für die Stenographen. Hier liegt auch,

nach der Terrasse hin, mit einem prächtigen Ausblick auf die Elbe und die Loschwitzer Höhenzüge, der lange Erfrischungstraum, von dem aus ein Aufzug nach der im Obergeschoß gelegenen Küche führt. Im zweiten Geschoß befinden sich die zwei großen Sitzungssäle für die Erste und Zweite Kammer. Die Säle werden künstlerisch ausgeführte Holzverkleidung erhalten, der der Ersten Kammer in rotbrauner Farbe, der der Zweiten Kammer in Eiche. Die künstlerische Ausstattung war bei der Besichtigung durch Gipsmalerei angedeutet. Die Tribünen sind in beiden Sälen sehr groß, besondere Rücksicht ist auf die Presse genommen, deren Vertreter so plaziert werden, daß sie den ganzen Saal übersehen können. Alle praktischen Einrichtungen anderer Parlamentsgebäude sollen hier vorgesehen werden. Die Wandfläche hinter dem Präsidialsitze im Saal der Zweiten Kammer wird ein Kolossalgemälde bedecken, die Deckfelder werden die Wappen der sächsischen Städte schmücken. Alles in allem macht das neue Ständehaus einen vornehmen, bei aller Solidität einfachen Eindruck und wird nach Möglichkeit allen Bedürfnissen in praktischer Weise Rechnung tragen.

Jittau, 7. März. Der Spar- und Vorschußverein der Jittauer Volksschullehrer hat beschlossen, die anlässlich der sich auf etwa 23 000 M. belaufenden Unterschlagungen seines Kassierers zugunsten des Vereins veranstaltete Sammlung abzulehnen unter besonderer Anerkennung des Wohlwollens, das den Verlustträgern durch die veranstaltete Sammlung entgegengebracht worden ist. Auch eine außerordentliche Beihilfe aus der Stabkasse, die von einer Seite angeregt worden war, wurde nicht gewünscht.

Jittau. Der Umbau des jüdischen Altertums-museums ist vom hiesigen Stadtvorordnetenkollegium beschlossen worden. Das wertvolle Kunstschätze enthaltende Altertumsmuseum und die weit über 40 000 Bände umfassende Stadtbibliothek sind in einem Nebengebäude der Klosterkirche untergebracht, die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten sind aber so unzulänglich, daß die Gefahr besteht, es könnten durch Moder und Rost unersetzbare Gegenstände zugrunde gehen. Der Umbau ist in der Weise geplant, daß der Klosterflügel, in dem jetzt etwa 20 Klosterbrüderinnen untergebracht sind, und der Kirchhof hinzugenommen werden.

Bautzen, 5. März. Ueber die Errichtung eines neuen Kavallerie-Regiments in unserer Stadt ging dem Landtagsabgeordneten Richard Hartmann vom Kriegsministerium folgendes Schreiben zu: Euer Hochwohlgeboren teilt der Unterzeichnete unter Bezugnahme auf die im Ständehaus gegebene mündliche Unterredung ergebenst mit, daß sich die Absichten der Militärverwaltung hinsichtlich der Garnisonierung eines Kavallerie-Regiments in Bautzen in keiner Weise geändert haben. Das Regiment soll am 1. Oktober 1910 in Bautzen aufgestellt werden. — Sofern die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches die Mittel für die Errichtung des bereits veranschlagten Kavallerie-Regiments bewilligen, was wohl erhofft werden darf, sollen die Bauten mit Beginn des Rechnungsjahres 1906, d. i. am 1. April d. J., aufgenommen und bis zur Formierung des Regiments zu Ende geführt werden. Kriegsministerium-gez. Freiherr von Hausen."

Leisnig, 8. März. In Kroppitz brannte gestern nacht die Schankwirtschaft nieder. Als der Brandstiftung dringend verdächtig wurde der Besitzer, Gastwirt Rührner, verhaftet.

Freiberg, 6. März. Nicht häufig dürfte es vorkommen, daß nach Ausschüttung der Masse bei einem Konkurs auch noch für den Gemeinschuldner eine hübsche Summe abfällt. In dem hier soeben beendeten Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Heinrich Voigt betrug die Teilungsmasse 68 104,07 M., der 65 227,15 M. Forderungen gegenüberstanden, so daß beim

Schuldner noch ein Massenüberschuß von 2870,92 Mark zu fällt.

Zwickau, 6. März. Eine für Bauherren wichtige Entscheidung fällt die hiesige erste Strafkammer. Der Bauunternehmer Groß in Beiersfeld sollte beim Neubau eines Wohnhauses des Paders Unger von der genehmigten Bauzeichnung abgewichen sein. Groß hatte den Bau aber gar nicht ausgeführt, sondern Unger hatte diesen durch einen andern mit Abweichung von der Zeichnung ausführen lassen. Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hatte Groß mit 50 Mark Geldstrafe belegt auf Grund des § 35 der Ausführungsverordnung zum Sächs. Allg. Baugesetz vom 1. Juli 1900, wonach derjenige, der eine genehmigte Bauzeichnung als Bauausführender unterschrieben hat, für alle Abweichungen verantwortlich ist, auch wenn er am Bau persönlich nicht tätig ist. Das Schöffengericht zu Schwarzenberg sprach Groß frei und die Strafkammer hier bestätigte die Freisprechung.

Zwickau. Ein altes Lehnrecht steht den Grafen zu Wildenfels an unsere Vorortgemeinde Wildenfels zu. Die Gemeindefriede ist seit Jahrhunderten verpflichtet, jährlich 13 Schof Spindnägeln an die Grafen zu Wildenfels unentgeltlich zu liefern. Dies ist seit 1886 unterblieben. Das Schöffengericht fordert dafür auf 70 Jahre je 3 Mark 25 Pfg. Ersatz. Die Gemeinde will nun feststellen lassen, ob die aus der Ritterzeit stammende Verpflichtung noch zu Recht besteht. Den Grafen von Wildenfels steht auch das Lehnrecht an den Gotteswald zu Löhnitz zu. Der Stadtrat zu Löhnitz muß seit Jahrhunderten am Michaelstage vor Sonnenaufgang einen alten Silbergroßen als Lehnserkennung dem Grafen von Wildenfels überreichen.

Altenberg. An der Eisenbahnschule und Städtischen höheren Lehranstalt zu Altenberg im Erzgeb. fand am 1. März unter Vorsitz des Herrn Bezirkschulinspektors Beng-Dippoldsdorfer als Königl. Prüfungs-Kommissar und in Gegenwart der Herren Amtshauptmann Dr. Mehnert und Superintendent Hempel die mündliche Reifeprüfung von 40 Abiturienten statt. Sämtliche Prüflinge, denen sich zur Zeit recht günstige Aussichten für ihre Anstellung eröffnen, erhielten das Reifezeugnis. — Neue Kurse am 23. April.

Plauen i. B. Ueber ein Jochl aus der Tierwelt wird dem „B. A.“ folgendes berichtet: Herr Bäckermeister Robert Schneider aus oberen Graben besitzt gegenwärtig eine Kage als Ziehmutter für junge Stallhasen. Am vorigen Mittwoch war er veranlaßt, eine Hähin zu töten, weil sie im Stalle durch den Tritt eines Pferdes schwer verletzt worden war. Nachträglich fand er in der Hähle sechs Junge vor, die höchstens zwei Tage alt waren. Da die Kage tags vorher ein Junges geworfen hatte, gab er die sechs Kaminchen der Mische zum Säugen, die sie ebenso versorgt wie ihr eigenes Junges. Sie murren, wenn der Besitzer jemandem das seltene Schauspiel zeigen will, und die jungen Hasen, die schon sehen können, vertragen sich mit der jungen Kage ganz gut.

Leipzig. Am kommenden Samstag, den 14. d. M., abends 7 1/2 Uhr, fährt der Kiedel-Verein zu Leipzig in der Thomaskirche zwei seltener gehörte Werke von Franz Liszt auf, die Graner Messe und den 13. Psalm. Die Soli werden gesungen von den Kammerfängerinnen Frl. Joh. Diez und Frau A. Geller-Wolter und von den Herren Kammerfänger Carl Burrian und Hans Schütz. Dirigent: Herr Hofkapellmeister Dr. Georg Böller. Karten zu 4, 3, 2, 50, 1, 50 Mark durch die Hofmusikalienhandlung C. W. Klein, Leipzig. Die Hauptprobe am Dienstag, den 13. März, abends 7 1/2 Uhr, ist öffentlich. Karten 1 und 2 Mark.

Vermischtes.

Verstüchter Raubmord im Eisenbahnzuge gegen Kammerherrn von Zibewitz-Jegenow. In einem Abteil erster Klasse des Danziger Schnellzuges, der Mittwoch abend im Bezirk um 9 Uhr auf dem Stettiner Bahnhof eintrafen sollte, wurde der 68 Jahre alte Kammerherr und Majorsbesitzer Wilhelm von Zibewitz-Jegenow, Mitglied des Reichstages, von einem jungen, schlanken Menschen zwischen Briesenthal und Bernau durch fünf Revolverkugeln am Kopf und Hals schwer verletzt. Ueber den blutigen Vorgang konnte noch im Laufe der Nacht durch Vernehmungen folgendes festgestellt werden: Kammerherr Wilhelm von Zibewitz war, von seinen pommerischen Gütern kommend, in Schlarwe in den Danziger Schnellzug eingestiegen. Von Stettin aus war er in dem Speisewagen gefahren. Als Herr v. Zibewitz bei dem Aufenhalt in Bernau um 8 Uhr 13 Minuten abends in ein Abteil erster Klasse umstieg, folgte ihm dahin ein junger, schlanker, etwa 1,65 Meter großer, wahrscheinlich barbiertes Mann, der einen runden, heißen Hut und einen eleganten Havelock trug. Beide nahmen auf der Rückbank an den Fenstern Platz. Als der Zug eben die Station Briesenthal durchfahren hatte, zog der unbekannte Reisende plötzlich einen Revolver aus der Tasche und feuerte ihn auf den Kammerherrn ab, den er auch am Kopf traf. Der Verwundete sprang auf und wollte sich auf den Verbrecher stürzen, der nun zum zweiten Male schoß. Während dann beide miteinander rangten, konnte der Verbrecher noch drei Schüsse abfeuern, die sämtlich trafen. Herr von Zibewitz war viermal am Kopfe und einmal am Hals schwer verletzt. Er fiel dann mit dem Verbrecher hin, worauf dieser Herrn v. Zibewitz berauben wollte und mit einem Messer bedrohte. Es gelang dem alten Herrn aber doch, auf die Beine zu kommen und, um Hilfe rufend, an die Tür des anstoßenden Abteils zu klopfen. Diese wurde geöffnet, und Herr von Zibewitz gelangte so, ehe der Verbrecher ihm folgen konnte, in das Damenkuppel, in dem

sich u. a. zwei barmherzige Schwestern befanden. Eine von ihnen legte dem blutüberströmten Kammerherrn den ersten Verband an, während die andere die Notleine zog. Als daraufhin der Zug langsamer fuhr, sprang der Verbrecher aus dem Abteil erster Klasse hinaus auf den Bahnbaum und stürzte in den nahen Wald. Zwei Beamte des Zuges wollten ihn verfolgen, mußten dies aber bald aufgeben, da dem Schnellzuge ein Personenzug folgte, so daß die Gefahr eines Eisenbahnunglücks drohte. Der Schnellzug hielt dann in der Station Bernau an, wo auf Wunsch des Kammerherrn eine Depesche an den Berliner Verband für erste Hilfe abgegeben wurde, so daß, als der Zug hier mit 20 Minuten Verspätung eintraf, ihn bereits zwei Ärzte auf dem Bahnsteig erwarteten und den Kammerherrn im Krankenwagen nach der königlichen Klinik bringen ließen. Die Verletzungen scheinen zum Teil sehr schwerer Natur zu sein; insbesondere soll ein Geschöß des Schenkelgürtels haben. Der Eisenbahnwagen wurde alsbald untersucht, wobei man in dem Abteil erster Klasse, das deutliche Spuren des Kampfes und der Verletzungen aufwies, noch ein Geschöß fand. An zwei Fenstern fand man Augenspur; das eine ist zertrümmert. Ueberall sah man das verprügelte Blut. Der Wagen wurde dann für die Staatsanwaltschaft gelockert.

Lawinenstürze. Aus dem Wallis berichtet man: Zwischen Alpiglen und Seffingen im Oberwallis ging am 3. ds. Mts. eine gewaltige, dreierartige Lawine nieder, welche den Straßenkörper zerstörte und drei Häuten wegriß. Der Verkehr ist unmöglich. — Aus dem Berner Oberlande schreibt man: Randerberg ist einstweilen von der Außenwelt abgeschnitten, denn eine kolossale, am 4. ds. Mts. vom Saßhorn niedergestürzte Lawine hat unweit Rittsholz den Talgrund und die Straße mit turmhohen Schneemassen bedeckt. — Aus Raitland wird berichtet: Unweit Parallo im Sessiale verflüchtete eine Lawine ein Bauernhaus. Zwei Menschen wurden getötet. In den bönnischen Alpen sind die Lawinenstürze besonders furchtbar.

Auf der Stadtbahn betäubt und beraubt. Seit einiger Zeit sind die Stadtbahnfaher in Berlin wieder an der Arbeit. Von einer ziemlich mysteriösen Veranlung wird gemeldet: Am 6 1/2 Uhr früh besiegeln gehen der Zigarettenhändler Hermann Neuguth aus der Ringbahnstraße 27 in Richtung einer von dieser Station abfahrenden S-Bahnzug, um nach dem Stadtbahnhof „Börse“ zu gelangen. In das Abteil zweiter Klasse, in dem Neuguth Platz genommen hatte, trat auch ein zweiter Herr ein, der in Treptow wieder den Zug verließ. Neuguth setzte sich aus einem anderen Abteil ein Herr neben den Zigarettenhändler, so biß, daß es diesem auffiel. Was dann mit ihm geschehen ist, daran ist Neuguth jegliche Erinnerung geschwunden; er weiß nur genau, daß er nicht geschlafen hat. Als er schließlich auf Bahnhof „Börse“ aus dem Abteil trat, war der Fremde verschwunden. Neuguth fühlte sich, obwohl er völlig wohl auf in Richtung abgefahren war, entsetzlich elend, völlig schwindlig und mußte sich gleich heftig erkrecken, worauf anhaltende Kopfschmerzen folgten. Gleichzeitig gewahrte er, daß ihm seine goldene Topfpelzjacke nebst Kette und Perle während der Fahrt gestohlen worden war! Es bleibt nur die Annahme übrig, daß der Händler von dem fremden Herrn, der allein mit ihm im Kuppel saß, mit scharfen Mitteln betäubt worden ist. Der Beraubte vermag keine Beschreibung von dem Fremden zu geben.

Der Kiebitz. Zu den ersten Frühlingboten aus der Vogelwelt gehört der Kiebitz. Als der erste aller Emsvögel trifft er bereits Ende Februar oder Anfang März aus dem fernen Süden wieder bei uns ein. In den wiesen- und sumpfreichen Niederungen Deutschlands ist seine Heimat. Wasser muß er zum Leben haben, doch genügen ihm kleinere Gewässer, und er bevorzugt von Gräben und Gewässern durchschnittenen Wiesen und Mooren. Charakteristisch ist der fein geschwungene längliche Schnabel, den er auf dem Hinterkopfe trägt. Der Kiebitz lebt gesellig und ist ein höchst unruhiger Vogel, der nicht nur am Tage, sondern während eines großen Teiles der Nacht in beständiger Tätigkeit ist. Bald läuft er behende, den Körper wackertragend und wie eine Taube trüpfelnd, am Boden hin, bald fliehet er mit langsamem Flügel-schlag niedrig über den Erdboden, bald schwingt er sich mit kurzen, raschen Flügel-schlägen feiner außerordentlich langen Schwingen hoch empor und stürzt sich dann plötzlich unter lautem „Kwit, kwit“ zur Erde nieder. Stets wachsam und in hohem Grade misstrauisch, meldet er jede verdächtige Erscheinung durch sein durchdringendes Geschrei an und warnt dadurch alle übrigen Vögel. Seiner regen Aufmerksamkeit entgeht nichts in der weiten Umgebung, und so läßt er den Nachbarn auf Wiesen und Mooren aus. Seine Nahrung besteht ausschließlich aus Insekten, Larven, Würmern und Schnecken. Ramentlich gern frisst er die graue nackte Ackeramele, welche in feuchten Jahren unter den Feldfrüchten großen Schaden anrichtet. Daher gehört der Kiebitz zu den nützlichen Vögeln, und es ist sehr zu beklagen, daß ihm seiner wohlschmeckenden Eier wegen so sehr nachgestellt wird, daß seine Scharen mehr und mehr abnehmen. Das Nest bildet eine kleine Vertiefung im Erdboden an einer toden Stelle. Innen ist es mit weichen feinen Wurzeln und Sämlingen ausgelegt. Es enthält vier birnförmige Eier, welche auf brennendgelben oder bräunlichem Grunde rotgraue und dunkelbraune Flecken und Punkte tragen. Die Färbung harmonisiert völlig mit dem umliegenden Moorboden, so daß die Eier trotz ihrer Größe leicht übersehen werden können. Zu seinen Eiern und Jungen hegt der Kiebitz große Liebe, und das Männchen sucht auf alle Weise eine drohende Gefahr abzu-

wenden. Kleinere Feinde greift es mutig an und schlägt sie durch Flügel-schläge und Schnabelstöße in die Flucht, größere sucht es durch lautes Geschrei und Umfliegen zu erschrecken. Sogar den Menschen umfliehet es in solcher Nähe, daß dieser jeden Augenblick glaubt, einen Flügel-schlag oder Schnabelstich zu erhalten und den Aufzug der Flügel um den Kopf nicht selten verspürt.

4. Klasse 149. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen kein Gewinn verstanden ist, sind mit 500 Mark gegenwärtig. (Das Geschick der Rückzahl. — Rückzahl. werden.)
Ziehung am 8. März 1906.

50000	50001	50002	50003	50004	50005	50006	50007	50008	50009	50010	50011	50012	50013	50014	50015	50016	50017	50018	50019	50020	50021	50022	50023	50024	50025	50026	50027	50028	50029	50030	50031	50032	50033	50034	50035	50036	50037	50038	50039	50040	50041	50042	50043	50044	50045	50046	50047	50048	50049	50050	50051	50052	50053	50054	50055	50056	50057	50058	50059	50060	50061	50062	50063	50064	50065	50066	50067	50068	50069	50070	50071	50072	50073	50074	50075	50076	50077	50078	50079	50080	50081	50082	50083	50084	50085	50086	50087	50088	50089	50090	50091	50092	50093	50094	50095	50096	50097	50098	50099	50100	50101	50102	50103	50104	50105	50106	50107	50108	50109	50110	50111	50112	50113	50114	50115	50116	50117	50118	50119	50120	50121	50122	50123	50124	50125	50126	50127	50128	50129	50130	50131	50132	50133	50134	50135	50136	50137	50138	50139	50140	50141	50142	50143	50144	50145	50146	50147	50148	50149	50150	50151	50152	50153	50154	50155	50156	50157	50158	50159	50160	50161	50162	50163	50164	50165	50166	50167	50168	50169	50170	50171	50172	50173	50174	50175	50176	50177	50178	50179	50180	50181	50182	50183	50184	50185	50186	50187	50188	50189	50190	50191	50192	50193	50194	50195	50196	50197	50198	50199	50200	50201	50202	50203	50204	50205	50206	50207	50208	50209	50210	50211	50212	50213	50214	50215	50216	50217	50218	50219	50220	50221	50222	50223	50224	50225	50226	50227	50228	50229	50230	50231	50232	50233	50234	50235	50236	50237	50238	50239	50240	50241	50242	50243	50244	50245	50246	50247	50248	50249	50250	50251	50252	50253	50254	50255	50256	50257	50258	50259	50260	50261	50262	50263	50264	50265	50266	50267	50268	50269	50270	50271	50272	50273	50274	50275	50276	50277	50278	50279	50280	50281	50282	50283	50284	50285	50286	50287	50288	50289	50290	50291	50292	50293	50294	50295	50296	50297	50298	50299	50300	50301	50302	50303	50304	50305	50306	50307	50308	50309	50310	50311	50312	50313	50314	50315	50316	50317	50318	50319	50320	50321	50322	50323	50324	50325	50326	50327	50328	50329	50330	50331	50332	50333	50334	50335	50336	50337	50338	50339	50340	50341	50342	50343	50344	50345	50346	50347	50348	50349	50350	50351	50352	50353	50354	50355	50356	50357	50358	50359	50360	50361	50362	50363	50364	50365	50366	50367	50368	50369	50370	50371	50372	50373	50374	50375	50376	50377	50378	50379	50380	50381	50382	50383	50384	50385	50386	50387	50388	50389	50390	50391	50392	50393	50394	50395	50396	50397	50398	50399	50400	50401	50402	50403	50404	50405	50406	50407	50408	50409	50410	50411	50412	50413	50414	50415	50416	50417	50418	50419	50420	50421	50422	50423	50424	50425	50426	50427	50428	50429	50430	50431	50432	50433	50434	50435	50436	50437	50438	50439	50440	50441	50442	50443	50444	50445	50446	50447	50448	50449	50450	50451	50452	50453	50454	50455	50456	50457	50458	50459	50460	50461	50462	50463	50464	50465	50466	50467	50468	50469	50470	50471	50472	50473	50474	50475	50476	50477	50478	50479	50480	50481	50482	50483	50484	50485	50486	50487	50488	50489	50490	50491	50492	50493	50494	50495	50496	50497	50498	50499	50500	50501	50502	50503	50504	50505	50506	50507	50508	50509	50510	50511	50512	50513	50514	50515	50516	50517	50518	50519	50520	50521	50522	50523	50524	50525	50526	50527	50528	50529	50530	50531	50532	50533	50534	50535	50536	50537	50538	50539	50540	50541	50542	50543	50544	50545	50546	50547	50548	50549	50550	50551	50552	50553	50554	50555	50556	50557	50558	50559	50560	50561	50562	50563	50564	50565	50566	50567	50568	50569	50570	50571	50572	50573	50574	50575	50576	50577	50578	50579	50580	50581	50582	50583	50584	50585	50586	50587	50588	50589	50590	50591	50592	50593	50594	50595	50596	50597	50598	50599	50600	50601	50602	50603	50604	50605	50606	50607	50608	50609	50610	50611	50612	50613	50614	50615	50616	50617	50618	50619	50620	50621	50622	50623	50624	50625	50626	50627	50628	50629	50630	50631	50632	50633	50634	50635	50636	50637	50638	50639	50640	50641	50642	50643	50644	50645	50646	50647	50648	50649	50650	50651	50652	50653	50654	50655	50656	50657	50658	50659	50660	50661	50662	50663	50664	50665	50666	50667	50668	50669	50670	50671	50672	50673	50674	50675	50676	50677	50678	50679	50680	50681	50682	50683	50684	50685	50686	50687	50688	50689	50690	50691	50692	50693	50694	50695	50696	50697	50698	50699	50700	50701	50702	50703	50704	50705	50706	50707	50708	50709	50710	50711	50712	50713	50714	50715	50716	50717	50718	50719	50720	50721	50722	50723	50724	50725	50726	50727	50728	50729	50730	50731	50732	50733	50734	50735	50736	50737	50738	50739	50740	50741	50742	50743	50744	50745	50746	50747	50748	50749	50750	50751	50752	50753	50754	50755	50756	50757	50758	50759	50760	50761	50762	50763	50764	50765	50766	50767	50768	50769	50770	50771	50772	50773	50774	50775	50776	50777	50778	50779	50780	50781	50782	50783	50784	50785	50786	50787	50788	50789	50790	50791	50792	50793	50794	50795	50796	50797	50798	50799	50800	50801	50802	50803	50804	50805	50806	50807	50808	50809	50810	50811	50812	50813	50814	50815	50816	50817	50818	50819	50820	50821	50822	50823	50824	50825	50826	50827	50828	50829	50830	50831	50832	50833	50834	50835	50836	50837	50838	50839	50840	50841	50842	50843	50844	50845	50846	50847	50848	50849	50850	50851	50852	50853	50854	50855	50856	50857	50858	50859	50860	50861	50862	50863	50864	50865	50866	50867	50868	50869	50870	50871	50872	50873	50874	50875	50
-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	----

Vom Landtag.

Erste Kammer.

Eigen-Bericht Dresden, 7. März 1906.

Am Regierungstisch: Die Staatsminister v. Meisch, Dr. Käger und Dr. Otto, sowie Kommissare.

In der heutigen Sitzung werden zunächst die Kapitel 1, 2, 3, 17, 18, 19, 24, 25, 33, 36, 37, 40 und 41 des Rechnungsbereichs für 1902/03 genehmigt und sodann die Kap. 17, 18 und 36 des ordentlichen und Lit. 20 des außerordentlichen Staatshaushalts-Stats für 1906/07 bewilligt.

Eine längere Debatte entspinnt sich bei der Beratung über die Petitionen der städtischen Kollegien zu Dresden, Königstein, Riesa, Meißen und Schandau wegen Stellung der sächsischen Staatsregierung im Bundesrat gegen die Wiedereinführung von

Schiffahrtsabgaben auf der Elbe.

In der Deputation stand die Minderheit auf dem Standpunkte, daß eine nur mäßige, die Unterhaltungskosten des Schiffahrtsweges nicht übersteigende Abgabe erfindenswert sei, erlärte sich aber im Laufe der Verhandlungen bereit, bei dem großen Interesse, welches das ganze Land an der vorliegenden Angelegenheit nehme, von einem besonderen Votum absehen zu wollen. Daher beantragt die Deputation einstimmig, den ersten Teil des Petitions der königlichen Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, den zweiten Teil aber auf sich beruhen zu lassen. Denn es sei nicht abzusehen, inwiefern die Regierung, wenn die Einführung von Schiffahrtsabgaben beschlossen worden ist, in der Lage sein sollte, im Vertragswege die Abgabefreiheit aufrecht zu erhalten. — An der Debatte beteiligten sich Vizepräsident Oberbürgermeister Beutler-Dresden, Oberbürgermeister a. D. Dr. Georgi-Leipzig, Geh. Kommerzienrat Wäntig-Bittau, Oberbürgermeister Dr. Ved-Chemnitz und Kammerherr Dr. v. Frege-Weitz-Abtandorf, die sämtlich warm für die Wünsche der Petenten eintraten und die Einführung von Schiffahrtsabgaben als eine schwere Schädigung der sächsischen Interessen bezeichnen. — Deponierte Kapten-Rosenberg nimmt einen teilweise ablehnenden Standpunkt ein, da aus Billigkeitsgründen diejenigen, die einen Nutzen von der Elbe haben, auch zu den Unterhaltungskosten ihren Teil beitragen könnten. Auch der Finanzminister Dr. Käger kennzeichnet noch

mal's seinen bereits in der zweiten Kammer dargelegten Standpunkt. Die Regierung werde die sächsischen wirtschaftlichen Interessen jederzeit zu wahren wissen. — Die Deputations-Anträge werden einstimmig angenommen. — Schluß der Sitzung: 1/2 Uhr.

Zweite Kammer.

Am Regierungstisch: Staatsminister v. Meisch und Dr. Käger, sowie Kommissare.

In der heutigen Sitzung werden Kap. 20 und 21 des Rechnungsbereichs auf die Finanzperiode 1902/03 (direkte Steuern, Zölle und Vertragssteuern) in Schlußberatung genommen. — Berichterstatter: Abg. Bär. — Die Stat-Überschreitungen von insgesamt 101 628 M. werden debattelos einstimmig bewilligt.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 8. März, vorm. 10 Uhr. Tagesordnung: Kap. 16 und 16a des Rechnungsbereichs, Statkapitel 29 und 30 und Schlußberatung über den Gesetzentwurf zur Abänderung der staatlichen Schlachtvieh-Versicherung.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. nh. Berlin, 7. März 1906.

In wohlthuender Einigkeit plauderte sich heute der Reichstag in den wunderschönen Frühlingsschmuck hinein. So sehr wie heute hat man noch nie alle Parteien als ein Herz und eine Seele gesehen, und es war ordentlich rührend, die Herren Singer (soz.) und Maltewig (kons.) und die Herren Pothoff (fr. Vgg.) und Raaten (Str.) weitestgehend zu sehen in Wohlwollen für unsere Handelsgesellschaften und technischen Privatbeamten. Um die handelte es sich nämlich bei den beiden vom Abg. Wassermann eingebrachten Gesetzentwürfen, die nebst einer gleichfalls von Wassermann ausgegangenen und von Abgg. aller Parteien unterstützten Resolution am heutigen Schwerts-Mittwoch verhandelt wurden. Freilich gabs auch einen Gegner, auf dem alle Parteien mit blutiger Grausamkeit herumhadteten. Glücklicherweise war dieser Gegner aber nur ein papierner Paragraph, abgefaßt im papiernen Deutsch, der § 63 des Handelsgesetzbuchs. Der Gesetzgeber hat, nach dem Abg. Träger, bei Abfassung dieses Paragraphen geschlafen. Der unglückliche Delinquent hat zwei Teile: im ersten bestimmt er, daß ein Handlungsgehilfe im Krankheitsfall seinen Be-

halt sechs Wochen lang bekommen kann, im zweiten, daß die Versicherungsbeiträge vom Gehalt abzuziehen unstatthaft ist. Der erste Abschnitt schafft also dispositives Recht, wenigstens nach der Meinung des Staatssekretärs Dr. Rieberding und des Abg. Dr. Dove, der zweite dagegen zwingendes Recht. Der Gesetzentwurf Wassermann II will nun auch aus dem ersten Abschnitt zwingendes Recht machen. Freilich meinten die Herren Pothoff und Singer, jener Abschnitt gäbe jetzt schon zwingendes Recht, wenn man, wie der erstere mit bewußter oder unbewußter Pikanterie sich ausdrückte, den Paragraphen „nach Geist und Sinn“ und nicht „juristisch“ auslegte. Die Juristen werden sich bedanken. Herr Singer gebrauchte dafür den Gegensatz: „Auslegung nach der „Absicht“ und Auslegung nach dem „Wortlaut“. Dr. Rieberding blieb aber hart wie der Landgraf, er bestand darauf, jene Auslegung eine solche „gegen den Wortlaut“ zu nennen, sobald also der Gesetzentwurf Wassermann II keineswegs überflüssig ist.

Der Gesetzentwurf Wassermann I verfolgt nun die Absicht, diese Verbesserung des § 63, sowie sonstige rechtliche Vorzüge, die die Handlungsgehilfen genießen, weil sie dem Handelsgelehrten unterliegen, besonders das Recht auf mindestens monatliche Gehaltszahlung und auf ein Zeugnis bei Kündigung auch den technischen Angestellten privater Betriebe durch entsprechende Aenderung der Gewerbeordnung zuzuwenden. Hier trägt der inkriminierte Paragraph die Nummer 133. Die Resolution endlich ersucht dem Reichstangle einen Gesetzentwurf vorzulegen, in dem die Gewerbeordnung durchweg derart geändert wird, daß die Handlungsgehilfen hinfür nicht mehr vor den technischen Privatbeamten voraushaben, weil tatsächlich beide Kategorien von Angestellten denselben Schichten entstammen, dieselbe Vorbildung und dieselbe gesellschaftliche und finanzielle Position haben. Auch sollen diese Aenderungen auf die technischen Angestellten in den landwirtschaftlichen Nebenbetrieben ausgedehnt und feste gesetzliche Ruhezeiten geschaffen werden. Endlich verlangt die Resolution, daß die Kompetenz der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte auf die technischen Angestellten ausgedehnt werde und sie deshalb durch Abteilungen ergänzt werden, in denen die Hälfte der Beisitzer technische Beamte sind. Hier hörte man den einzigen Mißklang des heiteren Nachmittags; denn die Konservativen wollen, wie Herr Maltewig ausführte, dieses nicht mitmachen (wohl aber die Freikonservativen und die Wirtsch. Vereinigung), oder sich die Sache doch noch gründlich überlegen.

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenscheine usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

Auf Irrwegen.

Roman von Klara Rheinau. 42

Fräulein Witley ergriff ihre Hand, sie war eiskalt und mit kaltem Schweiß bedeckt; auch auf ihrer Stirne standen große Schweißtropfen und besuchten die kleinen gelben Wädhchen.

„Sie kriegen sehr“, sagte Fräulein Witley, brachte einen großen, weichen Schawl herbei und versuchte, ihn um die zitternde Gestalt zu schlingen.

Aber Meta wehrte sich dagegen. „Ich kann nicht im Bett bleiben“, sagte sie eifrig, „morgen muß ich nach Hause gehen. Sie, mein Vater und Dittie, werden sich so ängstigen um mich. Kann ich mein Morgenkleid haben und bei Ihnen sitzen?“

„Aber es ist Mitternacht.“
„Was liegt daran? Sie sind ja bei mir, und dieses Bett ist großlich. Es ist wie ein Grab! Lassen Sie mich aufstehen, o, lassen Sie mich aufstehen!“

Schweigend gab Fräulein Witley nach; sie hüllte Meta in ihr warmes Morgenkleid und ließ sie ihren Willen haben.

Das Mädchen schien plötzlich mit einer fast unnatürlichen Stärke begabt; sie zeigte weder Schwäche noch Erschöpfung, und als Fräulein Witley sie in den Lehnsessel niedrigen wollte, widerstrebte sie und sank vor der Dame in die Knie. „Dies ist mein Platz“, rief sie wild. „Ich bin ein böses, verworfenes Geschöpf, und wenn ich gelitten habe, so ist es wohl verdient gewesen. Sie waren so gut gegen mich; ich erinnere mich jetzt, daß Sie während meiner Krankheit, als gräßliche Visionen mich quälten, oft an meiner Seite waren und gütig zu mir sprachen. Ich war eine große Last für Sie“, sagte sie zitternd bei, „vergessen Sie mich!“

„Sie wurden meiner Sorge anvertraut“, war die ruhige Entgegnung. „Ich tat mein Bestes für Sie, denn ich hatte Mitleid mit Ihnen.“

„Wußten Sie, wie schlecht ich war?“ fragte Meta mit leiser Stimme. „Wußten Sie, daß ich am Vorabend meines Hochzeitstages mit einem anderen Namen mein Heim verließ? Ich kann Ihnen seinen Namen nicht sagen, ich darf es nicht, denn ich schwor, ihn nicht zu verraten.“

„Sie brauchen mir meinen Namen nicht zu sagen“, antwortete Fräulein Witley, „ich kenne ihn. Es ist Bruno Esmond.“

Ein Ausdruck des Abscheus zeigte sich in Metas Augen. Ihr war die Binde von den Augen gefallen, und sie erkannte die ganze Nichtswürdigkeit des Mannes, der so namenloses Elend aber sie gebracht. „Der Heilige!“ murmelte sie leise. „Wie konnte ich mir so verblenden sein! Fräulein Witley,“ fuhr sie mit plötzlich ausbrechender Leidenschaft fort, „wie, nie mehr will ich Bruno Esmond vor mir sehen!“

Die Dame war überrascht. Sollte die Prophezeiung ihres Bruders eingetroffen sein, Metas Liebe sich in Abneigung verwandelt haben? Es würde die Schuld des armen Mädchens in ihren Augen bedeutend verringern. Doch sie wollte jetzt nicht weiter forschen, sondern begnügte sich zu sagen: „Beruhigen Sie sich; Herr Esmond ist in Fairbridge, und Sie sind in London.“

Meta schweig einen Augenblick, dann fragte sie kurz: „Wer brachte mich hierher?“

„Mein Bruder.“

„Ja, auch er hieß Witley. Er kam in jener Nacht, jener schrecklichen Nacht!“ Sie senkte den Kopf, als ob sie versuchte, ihre Gedanken zu sammeln, dann begann sie wieder in seltsam monotoner Weise, wie mit sich selbst sprechend: „Es war eine entsetzliche Nacht! Den ganzen Tag hatte ich mit mir gekämpft; ich wollte Georg treu bleiben.“

Ich hatte ihm mein Wort gegeben. Unser Hochzeitstag war gekommen. Mein Vater war so stolz und glücklich. Ich versuchte, treu zu bleiben, obgleich ich wußte,

daß es mir das Herz brechen würde, aber im letzten Augenblick verließ mich die Kraft!“ Sie hielt einige Minuten inne, dann fuhr sie fort: „Es war Nacht, ich konnte nicht schlafen. Ich war halb von Sinnen vor Genuß. In wenigen Stunden sollte ich Georgs Frau werden! Die Frau eines Mannes, den ich nicht liebte! Das ganze Haus lag in tiefem Schlafe, als der andere kam, und ich konnte ihn nicht wegschicken. Ich legte Hut und Mantel an und nahm Vaters Porträt und die Reisetasche, die er mir geschenkt, und als ich an seinem Zimmer vorüberkam, lächelte ich die Tür und bat ihn, mir zu verzeihen. Unten wartete der andere auf mich, aber er war nicht allein, ein Freund war mit ihm gekommen. Ich erinnere mich seines Namens, er hieß Witley!“ Mit fragendem Blick richtete sie ihre Augen auf Fräulein Witleys strenges Gesicht.

Die Dame nickte. „Mein Bruder... leider“, sagte sie ruhig. „Schon lange betrachtete sie Bruno Esmond als den bösen Geist ihres Bruders, aber sie erkannte, daß Meta noch zu schwach sei, um derartige Aufklärungen zu fassen.“

„Herr Witley sollte mich nach London bringen“, begann Meta wieder. „Ein Wagen wartete, und ich stieg ein, und dann waren wir in einem Zuge, der durch die Nacht fuhr, aber ich kann mich nicht mehr erinnern, wie ich hineinkam. Und als Witley mir sagte, was ich getan habe, kam ich von Sinnen und wollte mich aus dem Zuge stürzen, und von da an erinnere ich mich an nichts mehr. All diese Tage, vom zwölften an, und heute ist der neunundzwanzigste, sind wie ein leeres Blatt für mich, ich erinnere mich nur noch an ein Gefühl von Schmerz und Verwirrung und an Johannes Gesicht und das Ihrige.“

„Wollen Sie mir nicht helfen, mich zu befinnen, was vorgefallen ist?“

„Es gibt wenig zu befinnen, als daß Sie sehr krank gewesen sind, und daß Joanne und ich Sie gepflegt haben. Das ist alles.“

Die Einstimmigkeit, mit der das alles in eine Kommission verwiesen wurde, wäre nur noch zu übertreffen gewesen, wenn sich von dem Duzend Abgeordneten, die abstimmten, ein entfernt hätte. Herr Nieberding, als er die Stellung der Regierung zu den Anträgen kennzeichnen wollte, blieb seinem pythischen Ton der letzten Tage treu: die Regierung würde wohlwollend prüfen, vielleicht stimmt sie zu, vielleicht auch nicht, vielleicht aber (mit Schmunzeln) — doch!

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser überwieß aus Anlaß seiner Silbernen Hochzeit seinem jedesmaligen Flaggschiff, zurzeit „Kaiser Wilhelm II.“, 15 000 Mark als zinstragendes Kapital mit der Bestimmung, die Zinsen für Unteroffiziere und Mannschaften des Flaggschiffes zu verwenden.

Der Reichstag wird spätestens am 6. April in die Osterferien gehen, zumal am Palmsonntag (8. April) viele Abgeordnete in der Heimat unablöslich sind. Inzwischen müßte allerdings noch sehr schwer gearbeitet werden. Man hat nämlich in Aussicht genommen, mindestens die zweite Lesung des Etats bis dahin noch zu erleben.

Mit dem Reichspostdampfer „Bürgermeister“ sind in der vorletzten Nacht von Südwestafrika Major v. d. Heyde, Hauptmann Morath und die Leutnants Wende und Fischer in Hamburg eingetroffen. Der Dampfer brachte ferner 4 Strafgefangene Buren mit, die seinerzeit an dem Putz gegen die deutsche Regierung in Südwestafrika beteiligt waren.

Die Meldung von bevorstehenden Maßnahmen zur Milderung der Viehnot, die die „Allgemeine Fleischzeitung“ Ende Februar brachte, wird jetzt bestätigt durch eine Mitteilung des Vorstandsmittgliedes des Deutschen Fleischer-Verbandes, Schlächtermesters Nitzsche-Hamburg, der vor kurzem mit dem Landwirtschaftsminister v. Podbielski eine Unterredung hatte. Meister Nitzsche erklärte, wie die „Nationalztg.“ mittelt, in der Hamburger Schlächter-Innung auf Grund von Äußerungen des Landwirtschaftsministers, es sei Aussicht vorhanden, daß in der nächsten Zeit Erleichterungen in der Schweine-Einfuhr erfolgen werden.

Einen neuen Fall von sozialdemokratischem Terrorismus, der besonders traurig ist, weil der Sohn gezwungen wurde, den Vater zu erschlagen, berichtet die „Germania“. Es handelt sich um ein Vorgehen gegen die christlich organisierten. In der Kaufher Straße in Berlin wird vom Maurermeister Dunning, der, wie die „Germania“ grollend bemerkt, schon mehrere katholische Kirchen hochgeschickt hat, aber lauter „Genossen“ beschäftigt, ein neu-organisiertes Mauer-S von seinem Sohne, welcher als Mauerpolier dort tätig ist, eingestellt. Man hätte annehmen können, daß die „Genossen“ mit einem alten Kollegen von 61 Jahren eine Ausnahme machen würden, aber weit gefehlt. Die Weltbeglückter verlangten einfach und bestanden darauf, daß der Sohn den Vater entließ. Und sie setzten es durch. So sieht's im Zukunftstaate aus; eine nette Freiheit!

Frankreich.

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der französischen Kammer wurde die Beratung des Marinebudgets fortgesetzt. Wodurch bezeichnete das Flottenprogramm als ungenügend. Wenn es unglücklicherweise zu einem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich kommen würde, so würde der Krieg mit einer Seeschlacht beginnen. Die französische Marine müsse also doppelt so stark sein, weil Frankreich sich zu gleicher Zeit in der Nordsee und im Mittelmeere verteidigen müsse. Man müsse den Krieg vor-

bereiten, wenn man nicht ein feindliches Eindringen in das Land vorbereiten wolle. Je mehr Fortschritte Frankreich auf sozialem Gebiete mache, desto mehr habe es die Pflicht, die Integrität seines Gebietes und die Gesamtheit seiner Freiheiten zu verteidigen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung beriet die Deputiertenkammer über eine Interpellation wegen der Kircheninventuraufnahme. Abg. Briand, der Berichterstatter über das Trennungsgesetz, erklärte unter großem Lärm, daß die Opposition seinerzeit die Inventuraufnahme verlangt habe. Redner sagte, er empfände Teilnahme, selbst Bewunderung für diejenigen, die ihren Glauben zu verteidigen meinten, es handele sich, aber nicht um eine Frage der Religion, sondern um eine solche der Politik. Venure forderte die Regierung auf, festzustellen, wer für den Wob in Boeschepe verantwortlich sei, und mitzuteilen, welche Maßnahmen sie gegen eine Wiederholung so beklagenswerter Vorfälle zu treffen gedenke. Redner tabelte den Minister des Innern. Dieser erwiderte, nichts habe das Unglück in Boeschepe vorhersehen lassen. Um den Beamten zu retten, habe sein Sohn und Genarmen Revolvergeschosse abgegeben. Wer an dem tobringenden Schuß schuld sei, sei nicht bekannt. Die Regierung werde mit verdoppelter Besonnenheit vorgehen. Eine Ausfolgung von Kirchenvermögen könne nicht stattfinden, ehe das Inventar nicht festgestellt sei. Ribot gibt dies zu, die Regierung hätte aber die Durchführung der weltlichen Verwaltung abwarten sollen. Venulle (Rechte) erklärte, die Regierung habe ungeschickt gehandelt, indem sie Kirchentüren einschloß und ehrenwerte Leute verhaften ließ. Die hierauf eingebrachte Tagesordnung, in welcher der Regierung das Vertrauen ausgedrückt wird, wurde mit 267 gegen 234 Stimmen abgelehnt. Ministerpräsident Rouvier erklärte darauf, die Regierung habe an der Verhandlung kein Interesse mehr, und verließ, gefolgt von den übrigen Ministern, den Saal.

Infolge des Rotums der Kammer wird der Sturz des Kabinetts als unausbleiblich angesehen. Unter den für das Ministerpräsidium in betracht kommenden Personen wird Willebrand genannt, der Rouvier ersuchen würde, das Portefeuille des Außen zu behalten.

Spanien.

Der Uebertritt der Prinzessin Ena von Battenberg zur katholischen Kirche hat gestern in der Kapelle von Miramar stattgefunden. Der Bischof von Rothingham hielt den Gottesdienst, Ministerpräsident Moret und der Herzog von Alba fungierten als Zeugen. Eine Geschickliche kündigte den Schluß der Feierlichkeit an. Später fand ein Frühstück statt, an dem alle Persönlichkeiten, die der Feier beigewohnt hatten, teilnahmen.

Balkanstaaten.

Die Lage in Monastir hat sich in letzter Zeit wesentlich verschärft. Die Animosität zwischen Bulgaren und Griechen wird stetig offenkundiger. Unter dem 3. März wird von dort gemeldet: Ein Patriarch wurde ermordet, ein anderer angegriffen. Zwei Bulgaren, die bei einem Attentat gegen einen Polizisten ergriffen wurden, gestanden, daß sie im Auftrage des Komitees gehandelt hätten. Auf eine Militärpatrouille wurden Schüsse abgegeben. Der Generalinspektor beauftragte die Behörden, ihr Aufmerksamkeit zu verschärfen.

Rußland.

Das Kriegsgericht verurteilte gestern 30 Artilleristen, die der offenen Empörung und der Beigerung, während des Aufstandes die Geschütze gegen Revolutionäre zu verwenden, angeklagt waren. Von den Angeklagten wurden sechs zu 10 bis 20 Jahren Zwangsarbeit in Sibirien, 24 zur Abgabe an Disziplinardetachementen verurteilt. In dem Genbarmenieamtswal wurden wiederum zwei geladene Bomben entdeckt, die nicht explodiert waren.

Im südl. Rußland sollen abermals bedeutende Agrarrevolten ausgebrochen sein. Im Gouvernement Cherson wurden mehrere Güter ausgebraut und niedergebrannt, der Viehbestand teils abgeschlachtet, teils weggetrieben. Große Strecken Gutsländ wurden von den Bauern aufgeplüßt. Im Kreise Subscha (Gouvernement Kursk) verprügelten Bauern die Dorfpolizisten, welche zwei politisch verdächtige Personen festnehmen wollten. Verkegelte Dragoner beschossen das aufrehrerische Dorf mit Kanonen. Neun Bauern wurden getötet und zahlreiche verwundet. Viel Vieh ist umgekommen.

Japan.

Nach dem Berichte des Finanzministeriums an das Parlament beliefen sich die japanischen Kriegskosten bis zum September 1905 auf 2460 Millionen Mark, wovon 380 Millionen auf die Flotte entfielen.

Aus aller Welt.

Berlin: Im Hotel „Kottbuser Hof“, am Engelufer 1, hat ein Mann namens Koepke seine Frau ermordet und sich dann selbst lebensgefährlich verletzt, so daß er in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus Bethanien gebracht werden mußte. — Posen: In der gestrigen Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht wurde die Revision der beiden Musiketiere Weppert und Kofinski, die am 13. Januar vom Kriegsgericht wegen Raubmordes an dem Adewirt Glabe in Neu-Krinpa und dessen Sohn zum Tode verurteilt worden waren, verworfen. Die beiden Angeklagten hatten vorgestern abend das Verbrechen eingestanden. — Hamborn: An Genickstarre starben hier zwei Kinder. Damit ist die Zahl der Todesfälle an Genickstarre auf 41 gestiegen. — Ger a: Der „Ger aer Zeitung“ zufolge tritt in Burzbach die Genickstarre epidemisch auf. Bis jetzt sind drei Personen der Krankheit erlegen. Eine Frau befindet sich noch in ärztlicher Behandlung. Der Bezirksarzt von Wobenstein veranlaßte gestern die Gemeindeverwaltung zum Bau einer Isolierbarade. — G r d e: Hier erkrankte ein drittes Kind an Genickstarre, das ebenso wie die beiden erkrankten der Krankheit erlegen ist. — V o n d o n: Daily Mail meldet aus Sydney, daß neue ungeheure Waldbrände große Verheerung angerichtet haben, und zwar hauptsächlich in Wyppland in der Kolonie Victoria. Die Brände wüthen noch immer und können nicht gelöscht werden. Hunderte von Bauerngehöften brannten nieder und eine große Anzahl Personen kam ums Leben. — H e r s e l d: Dienstag nachmittag spielten zwei kleine Anaken mit einer kleinen Art, wobei einer dem anderen mit der scharfen Seite auf die Hand schlug. Der Mittelfinger wurde abgehauen und die anderen Finger schwer verletzt. — Düsseldorf: Der Philanthrop A. Scheel vermachte der Stadt Düsseldorf spendungsweise eine Million Mark für verschämte Arme. — Das vor zwei Jahren erbaute Warenhaus Stern in Ludwigsburg ist durch eine Feuerbrunst zerstört worden. Es ist niemanden verunglückt. — Auf einem Spaziergange tödlich verunglückt ist der 75 jährige aufseherliche Professor der Physik Hermann Körber in Bonn. Der greise Gelehrte hatte sich nach dem Venusberge begeben und war dann bei der Rückkehr zur Stadt in der Dunkelheit in eine mit Wasser gefüllte Lehmgrube geraten, wo er, da Hilfe nicht in der Nähe war, ansehend infolge der Kälte und Aufregung einem Schlagfluß erlegen ist. Seine Leiche wurde von Arbeiter gefunden. — Finsterwalde: Der Lokomotivführer Paul Wehland, der am 30. November v. J. im Verlaufe ehelicher Zwistigkeiten einen Selbstmordversuch machte und seinen siebenjährigen Sohn aus erster Ehe durch einen Schnitt mit dem Rasiermesser tötete, ist jetzt von dem Schwurgericht in Rottbus von der Anklage des Mordes freigesprochen worden. Der Angeklagte, der im

Auf Irrwegen.

Roman von Maxa Rheinau.

Unendliche Seelenqual sprach aus Metas hohlen, eingesenkten Augen, als sie jetzt im Flüsterton weiter sprach: „Mein Vater und Ottilie? Haben sie nach mir gesucht? Sind sie sehr unglücklich? Und Georg, der arme Georg, so gut und so treu! Habe ich sein Herz gebrochen? O, wie ich verrücktes Geschöpf bin ich!“ sagte sie stöhnend bei. Fräulein Witley beobachtete sie scharf. Wenn sie von der entsetzlichen Tragödie, die ihre Flucht begleitet hatte, etwas wußte, so erinnerte sie sich offenbar nicht mehr daran. Es war übrigens leicht möglich, daß Meta, die mit Einond vorausgegangen, nicht bemerkt hatte, daß Georg ihnen gefolgt war, und dabei, durch einen unglücklichen Zufall natürlich, seinen Tod gefunden hatte.

Meta hatte sich in den Lehnsessel niedersinken lassen, ihr Haupt war auf die Brust gesunken, sie zitterte wie Espenlaub. Von einem Mitleid erfüllt, wie sie es bisher nie empfunden, kniete Fräulein Witley neben ihr nieder und umschlang sie liebevoll. Welche Bitterkeit enthielt nicht das Leben für dieses arme Kind, dachte sie bewegt. Das Opfer eines nichtswürdigen Mannes, der sie um ihren guten Namen gebracht, dessen Leidenschaft aber ihre Weisheit ausgedehnt hatte, von ihrem Vater verflucht und verstoßen, was konnte ihr die Zukunft anders bringen als unbeschreibliches Elend? Wer konnte so granjant oder so ecklich sein, ihr die Wahrheit zu sagen, ihr zu sagen, daß ihr Vater sie verflucht, daß sie den Tod ihres Verlobten vermindert habe?

Während Adolfin Witley diese traurigen Betrachtungen anstellte, litt die arme Meta in ihrem Innern namenlose Pein, denn mit überwältigender Macht war ihr die Erinnerung gekommen. Der Name Witley hatte ihr alles wieder ins Gedächtnis zurückgerufen.

Ihre Flucht am Vorabend ihres Hochzeitstages, das Entsetzen, das sie erfaßt, als der unüberwindliche Schritt,

den sie getan, ihr klar wurde; und jetzt in der Stille der Nacht erkannte sie, mit Abscheu vor sich selbst, die ganze Schwere ihres Vergehens und bereute es aus innerstem Herzen. Voll der bittersten Selbstvorwürfe gedachte sie ihres Vaters und Ottilies, ihres Verlobten, der längst zu Staub und Asche geworden, den sie aber lebend und von ihrer Untreue zu Boden geschmettert glaubte. Wie glücklich hätte sie an seiner Seite werden können, wenn jener Elende ihr nicht in den Weg getreten wäre!

Sie erhob sich und fing an, planlos im Zimmer umherzuwandern.

Fräulein Witley trat zu ihr hin und erfaßte sanft ihren Arm. „Morgen wollen wir weiter über die Sache sprechen“, sagte sie teilnehmend. „Für jetzt ist es am besten, wenn Sie zu Bett gehen und etwas zu ruhen versuchen.“

„Ich kann nicht ruhen, ich kann nicht ruhen!“ rief Meta in verzweifelterm Tone. „Ich habe zwei volle Wochen nachgeholt, während welcher ich so gut wie tot war, ausgenommen, daß ich keinen Frieden hatte. Und ich möchte wissen, was in Fairbridge, meiner Heimat, vorgegangen ist; was mein Vater... o Vater, Vater! wirst Du ihn je verzeihen, Deinem unglücklichen Kind, dem Du so viel Liebe und Güte erzeigt, und das so schändlich gegen Dich gehandelt? Vergib mir, teurer Vater, vergib mir!“ Sie sank auf ihre Knie und streckte die zitternden Hände aus, als ob sie in Gegenwart ihres schwer beleidigten Vaters sich befände.

Fräulein Witleys strenge Bäge wurden weich, als sie den Schmerz der reinigen Tochter beobachtete. Sie versuchte sie vom Boden aufzurichten. Sie widerstrebt.

„Er war so gut gegen mich, o so gut!“ rief sie in herzzerreißendem Tone. „Nie hörte ich ein rauhes Wort von seinen Lippen, und jetzt, o allmächtiger Himmel, wagt er kaum, an ihn zu denken. Wenn er eben in dieses Zimmer käme, ich glaube, der Schrecken würde mich töten, ich würde zu seinen Füßen sterben! Und doch,“ fuhr sie nach einer Pause fort, während welcher sie Fräulein Witley mit ihren Armen umschlungen hatte,

„Sie, eine Fremde, können mich bemitleiden, obgleich Sie wissen, wie schlecht ich gehandelt habe. O, wenn mein Vater wüßte, wie sehr ich leide, wie mein Kopf schmerzt, wie schwer mein Herz ist, ich glaube, auch er würde Mitleid mit mir haben. Denken Sie nicht ebenso? Ihr Kopf fiel zurück und sie erhob ihre wilden Augen zu Fräulein Witleys Antlitz; das ihrige hatte in dem gedämpften Licht der Nachtlampe ein leichenähnliches Aussehen.

„Sie schaden sich schrecklich durch diese Aufregungen,“ jagte Fräulein Witley mit Autorität. „Ich kann nicht zugeben, daß Sie sich von neuem krank machen.“

„Warum nicht?“ fragte Meta träumerisch. „Diesmal würde ich vielleicht sterben und von meinen Qualen erlöst werden. Ich glaube, ich litt auch während meiner Delirien, aber nicht so wie jetzt; damals brannte mein Kopf und meine Augen schmerzten, aber jetzt, jetzt... o lassen Sie mich sterben, ich kann nicht mehr weiter leben! Wenn ich tot bin, werden sie alle, mein Vater, Georg und Ottilie voll Mitleid an mich denken, sie werden mich verzeihen!“ Ihre Stimme erstarb in einem weichen Schluchzen; sie sank vorwärts und wäre zusammengebrochen, wenn Fräulein Witley sie nicht reich gestützt hätte. Ihre Leidenschaft hatte sie erschöpft, aber sie war bei vollem Bewußtsein, wie der gequälte Ausdruck ihrer abgekehrten Bäge verriet.

Fräulein Witley ließ sie einige Minuten ruhen, dann bemühte sie sich, ihr auf die Füße zu helfen. „Sie müssen sich wirklich niederlegen,“ sagte sie sanft. „Sehen Sie, wie schwach Sie sind,“ sagte sie bei, als Metas zitternde Glieder ihr den Dienst verlangten und sie in einem Zustand gänzlicher Erschöpfung auf den Stuhl niederfiel, von dem die andere Dame sich gerade erhob.

Die kurze Sommernacht war jetzt vorüber und die frühe Dämmerung brach an. Fräulein Adolfin zog die Vorhänge zurück, öffnete das Fenster und ließ die frische Morgenluft in das Zimmer strömen. Auch ihre Schläfen pochten heftig, sie fühlte sich unruhig und belommen, ihre Nachtwache, so kurz sie gewesen, hatte sie sehr ausgegriffen.

Krankenhaus wieder hergestellt worden ist, hat seine Stimme fast gänzlich verloren.

Vermischtes.

45 Tage gefastet. Eine außerordentliche Leistung hat der Hungerkünstler Saco vollbracht, der am letzten Sonnabend in einem Londoner Hotel aus einem verriegelten Zimmer befreit wurde, das er am 18. Januar betreten hatte. Als robuster Mann von fast 80 Kilogramm Gewicht hatte er das Zimmer betreten, aber nach dem 45-tägigen Fasten war er auf 63 1/2 Kilogramm abgemagert, und der Gesellschaftsanzug, der ihm vorher tadellos gefiel, hing nur noch wie ein Saak um seinen Körper. Ehe er aus seinem „Befängnis“ befreit wurde, ging er in seiner Zelle auf und ab, beantwortete die an ihn gerichteten Fragen und trank von Zeit zu Zeit einen Schuß Mineralwasser, das allein während seiner Fastenzeit seine Lippen neigte. Sein einziger Luxus war das Rauchen von Zigaretten. Am letzten Tage suchte er sich durch Zuführung von frischer Luft durch einen elektrischen Fächer an die Atmosphäre draußen zu gewöhnen. Als ein der großen Fenster eingebrochen wurde, ließ er einen Freudenschrei aus, aber dann sank er auf einen Stuhl zurück, und sein Gesicht und seine Hände zuckten schmerzhaft zusammen. Das erste, was er genoss, war eine Tasse kofeinhaltiger zubereiteter Kakaos; er muß ein bis zwei Wochen lang eine strenge Diät beobachten, um sich allmählich wieder an das Essen zu gewöhnen. Aber schon im April will er ein neues Fasten beginnen! Er hat den bisherigen Rekord Dr. Lammers von 30 Tagen und auch den Rekord Succis von 39 Tagen glänzend geschlagen.

Gefährlos gegen Verbrennen. Einer merkwürdigen Prüfung unterzog sich vor dem Gerichtshof in Brooklyn ein Arbeiter namens Joseph Kipf, der von einer Eisenbahngesellschaft einen hohen Schadenersatz forderte. Er hatte bei einem Zusammenstoß eine Verletzung des Rückgrats davongetragen und war völlig gefühllos gegen jeden Schmerz geworden. Um dies zu beweisen, erkrankte vor Gericht ein Arzt den entblößten Arm und Körper des Arbeiters mit einem weißglühenden Ätzmittel so stark an, daß der Geruch brennenden Fleisches den Richtern in die Nase stieg. Kipf zuckte mit keiner Fingerspitze, sondern lächelte nur ganz vergnügt zu dieser Prozedur. Der Erfolg war, daß die Gesellschaft ihren

Einwand zurückzog, Kipf wäre ein Stimulant, und der Mann zog triumphierend mit der stattlichen Entschädigungssumme ab, die ihm zugesprochen wurde.

Von einer Lokomotive zermalmt. Braunschweig, 7. März. Als ein zweispänniges leeres Fuhrwerk der Krügerischen Bierbrauerei sich dem Kreuzungspunkte der Schöninger Bahn an der Straße Giesmarode-Vollmarode näherte, wurde der um 9 Uhr vom Nordbahnhof abgelassene Personenzug sichtbar. Die Pferde scheuten vor dem Scheine der Maschinenlaternen und gingen durch. Der Kutscher suchte sie mit großer Anstrengung zurückzuhalten. Der Veltzgel riß aber ab, und die Tiere rannten auf das Gleis, wo sie im selben Augenblick von der Maschine erfasst und zermalmt wurden. Auch der vordere Teil des Wagens wurde zertrümmert. Der Kutscher konnte sich rechtzeitig durch Abspringen in Sicherheit bringen.

Ein blinder Erfinder. Wittenberg, 4. März. Der blinde Maschinenschlosser Woad hat einen automatischen Stromauschalter für elektrische Leitungen erfunden, der den Strom nach Bedarf und leicht regulierbar nach einer Verbindung und Tätigkeit von 2-15 Minuten ausschaltet. Er ist von einer einfachen, soliden Konstruktion, sehr haltbar, in jeder elektrischen Leitung leicht einzufachalten und bei fabrikmäßiger Herstellung für 2 Mk. 50 Pfg. zu beschaffen. Die Erfindung verdient (so schreibt man der Magdeburger Zeitung) alle Beachtung, und ist aber als Erfindung und Erzeugnis eines Blinden geradezu staunenswert. Woad, der Sohn eines Bahnmeisters, jetzt 47 Jahre alt, ist hier geboren und erblindete einen Tag nach seiner Geburt. In den Schulen, die er in den verschiedenen Amtsorten seines Vaters besuchte, konnte er nicht viel lernen. Erst als er 13 Jahre alt, auf drei Jahre in die königliche Blindenanstalt Berlin, jetzt Steglitz, kam, lernte er Schreiben, Lesen und Rohrflöße flechten, womit er sich zu ernähren gedachte. Im Jahre 1875 wurde er aus der Anstalt entlassen und betrieb mehrere Jahre lang das Rohrflößen. Im Jahre 1875 fand er in seinem Schwager, dem Bahnschmied Wäpke, in der Eisenbahnreparaturwerkstatt einen Lehrmeister, der ihn mit unendlicher Geduld zum Eisenbrecher und Maschinenschlosser ausbildete und seitdem gegen Lohn beschäftigt. Der hat um sein Leben kämpfende Blinde hat es möglich gemacht, sich recht hübsche Kenntnisse, besonders auf technischem Gebiete, zu erwerben.

Vielleicht gelingt es ihm, sein Los durch die Verwertung seiner Erfindung zu verbessern.

Ein dreijähriges Kind ertränkte sein Schwefelchen. Als sich in Bodoisch eine Mutter für einen Augenblick aus der Küche entfernt hatte, in der sich ihr dreijähriges Töchterchen mit dem sechs Wochen alten Schwefelchen befand, benutzte das Kind die Gelegenheit, das Baby aus der Wiege zu nehmen und in eine Waschkübel zu legen. Es ging dann zu der Mutter, legte dieser die Arme um den Hals und sagte: „Es tut mir leid, Puppe im Wasser, kauf neue Puppe.“ Alle Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos.

Niederlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens in der 3. Dekade des Februar 1906.

Flußgebiet	beobachtet	normal	Abweichung	Flußgebiet	beobachtet	normal	Abweichung
Elbthale, n.	29 12	+11		Roßa	13 22	-12	
" m.	8 14	-6		Elst	17 13	+4	
" o.	8 19	-11		Tollu	20 12	+8	
Barthe	22 11	+11		Jahna	17 12	+5	
Schneiden	- 13	-		Lommatzcher Wasser	14 13	+1	
Fleße, ohne Elb. n. u.	17 14	+3		Erzsch	13 14	-1	
Elbta und Catta	17 11	+6		Beinigte Weiserly	9 13	-4	
Elbth	8 18	-10		Wilde	16 20	-4	
Beinigte Wälden	22 12	+10		Kate	15 18	-3	
Zwist. Mulde, n. Thal	16 18	+3		Lo w Platz	15 14	+1	
" " " "	11 16	-5		Wägny	18 18	0	
" " " "	10 21	-11		Wottiruba	20 16	+4	
Freiberg. Mulde, n. Th.	18 14	+4		Teita	20 17	+3	
" " " "	15 20	-5		Brichth	12 12	0	
Elbthale	13 15	-2		Wesny	19 14	+5	
Elbta	15 21	-6		Wolenz	24 18	+6	
Elbth	13 23	-10		Selny	24 17	+7	
Elbthale mit Schma	13 21	-8		Kunth	25 16	+9	
Wesny u. Elbthale	12 22	-10		Wesny	14 12	+2	
Wesny	12 15	-3		Wesny	14 12	+2	
Wesny u. Elbth	12 18	-6		Wesny	13 13	0	
Wesny	11 15	-4		Wesny	19 13	+6	
Schwarzwasser	12 22	-10		Wesny	13 14	-1	
Wesny	13 16	-3		Wesny	24 17	+7	
Wesny	14 17	-3		Wesny	19 15	+4	

Strohennachrichten.

Riesa:
Freitag, den 2. März 1906, abends 7 Uhr
2. Pflanzenschwengeldienst über
Waltz. 26, 36-46 (Pastor Thalwipke).

Für die vielen Ehrungen, die uns anlässlich unserer Vermählung durch überaus schöne Geschenke und Gratulationen zuteil wurden, sagen wir hierdurch allen den herzlichsten Dank.
Riesa, 7. März 1906.
Paul Steinbach und Frau
Melanie geb. Wäpke.

Ein weißer Pinscher jugel.
Gröbba, Strehlaerstr. 45. D. Wäpke.

Ein Geheimnis
ist es nicht, wenn die perfekten
Blätterinnen
die Wäsche „wie neu“ abliefern
Dazu hilft wesentlich die Vieselfelder
Glanzhärte in blauen Paketen von
1/2 u. 1 Pfd. Zu haben in Riesa,
Hauptstr. 69 bei
F. W. Thomas & Sohn.

Wohnung
im Preise von 500 bis 600 Mark
ab 1. April gesucht. Angebote unter
K W 23 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Fröbl. Schlafstelle für 1 oder 2
Herren frei Schloßstr. 26, 2 l.
Hauptstr. 63 ist die 3. Etage
vom 1. April an zu vermieten.

Partier-Wohnung
mit Stallung für 2 Pferde 1. Juli
eo. früher bezugbar Poppitzerstr. 15.
Näheres
Goethestr. 44, 1.

Halbe 1. und halbe 2. Etage
zu vermieten. Standtstr. 1.
Kleine Mansardenwohnung
1. April bezugbar, an ruhige Leute
zu vermieten Bettinerstr. 8, pt. l.
1. April ist ein gut möbl. Balkons-
Zimmer anderweitig zu vermieten.
Näheres
Bismarckstr. 20, 1.

Stube,
Kammer und Küche, sowie Stube
allein billig zu vermieten.
Sollsbad, Poppitzerstr. 11.
Einf. möbl. Zimmer ist an 2 anst.
Herren zu vermieten Goethestr. 25.

Freundl. möbl. Zimmer
billig zu vermieten
Großenhainerstr. 6.
Darlehne ohne unnötige Voraus-
zahlung gibt Selbst-
geber. Schneeweiß, Berlin, Ra-
thenower-Strasse 68. Rückporto.
Suche zum sofortigen Antritt ein
jüngeres Dienstmädchen.
Frau Vamm, Addebran.
Ein kräftiges
Mädchen,
welches Ostern die Schule verläßt,
wird als Aufwartung für den ganzen
Tag gesucht Hauptstr. 54, ptr.

Ein Mädchen,

15-17 Jahre, sofort aus Land ge-
sucht. Schriftliche Bewerbungen unt.
N F in die Exp. d. Bl. erbeten.
Gesucht wird für 1. April ein
braves, kräftiges, nicht zu junges
Dienstmädchen
in das Pfarrhaus zu Zeithain
(3 Pers.) Wasfrau wird gehalten.
Meldungen erbittet P. Hiersemann,
3. St. in Leipzig-Anger.

Abzugeben.
Ein Mädchen vom Lande, 16
Jahre alt, kräftig, sucht Stellung
als Stubenmädchen per 1. April.
Vermittlung Merzdorf.
Älteres anständiges Mädchen,
in allen häusl. Arbeiten erfahren,
sucht 1. April passende Stellung, wo
selbiges Gelegenheit hat, das Kochen
zu erlernen. Guter Lohn und Behand-
lung erw. Abz. zu erf. in d. Exp. d. Bl.

Ein jüngeres fleißiges
Dienstmädchen
für Restaurant zum 1. April zu
mieten gesucht. Zu erfragen in der
Exp. d. Bl.
Mägde und Knechte
sucht bei hohem Lohn in gute Stellung
Mietfrau Dommtsch, Leuben
bei Riesa.

Zuverlässiger Geschirrführer
sodort gesucht Kaiser Wilh.-Pl. 4.
Ein zuverlässiger
landwirtschaftlicher Arbeiter
wird gesucht, zugleich als Hofmeister.
Leffa. Kurze.

Ein Schneidergehilfe
findet sofort dauernde Beschäftigung
bei Hugo Kubisch in Zeithain.

Ein junger Mann,

welcher Ende März als Kaufmann
seine Lehrzeit beendet, sucht zur weite-
ren Ausbildung Stellung auf Con-
tor. Offerten werden erbeten unter
M M 60 postlagernd Lommatzsch.

**Gutsbesitzers-
sohn,**
26 Jahr, sucht für sofort oder später
Stellung als Wirtschafter oder auf
größeren Gute als Verwalter. Su-
chender ist von Jugend auf in der
Landwirtschaft tätig und legt selbst
mit Hand an. Offerten mit näheren
Angaben unter G W 200 post-
lagernd Leisnig erbeten.

Wer Stellung sucht
verlangende „Deutsche Balan-
zenpost“ 391 Ehltingen.
Herren
eingeführt in Dampfbetrieben
bietet sich
hoher Verdienst
durch Betrieb meiner Abs-
dampfentw. D. R. G. M. u.
Speiseautomaten D. R. P. Off.
u. S 526 an Haasenklein &
Vogler, A. G., Chemnitz.

Wegen Verzug unseres bisherig. Ver-
treeters suchen wir für Riesa u. Umge-
gend einen Herrn, welcher in besseren
Kreisen zu arbeiten versteht, als
Hauptvertreter.
Inkasso vorhanden.
Bremer Lebensversicherungs-Bank
a. G., Subdirektion Dresden,
Reißigerstr. 52.
Gutes Heu
zu verkaufen Voberfen Nr. 15.

Gutsverkauf.

Im Auftrage m. Vaters verkaufe
dessen schönes Landgut in der Nähe
Leisnigs, 88 Acker gute Wiesen und
Weizenboden, ca. 45 000 Mk. Brandf.
vollständiges leb. u. tot. Inventar,
ganz neue Wasserleitung, Hypothek,
Preis u. Anzahlung sehr günstig,
10-20 Acker Wälden evtl. noch
bald verkauft werden. Weitere Aus-
kunft an Selbstkäufer erteilt Paul
Goldammer, Drogerie, Leisnig.

Milchvieh-Verkauf.
Montag, den 12. März stelle
ich wieder eine große Auswahl bester
Rühe und Kalben, hochtragend
und mit Kälbern, sowie schöne
Zuchtschweine bei mir zum Verkauf.
Paul Richter,
Gröbba-Riesa.

Gasthof Stolzenhain.
Von Sonnabend an stehen schöne
Rühe mit Kälbern, sowie ganz hoch-
tragende Rühe preiswert zum Ver-
kauf (Zugläufe dabei).
Gustav Thielemann.
Fernsprecher Gröbby Nr. 8.

Ein noch brauchbares
Arbeitspferd
billig zu verkaufen Söhls Nr. 24.
50 Ztr. Roggen-Bundstroh
sind zu verkaufen.
Gasthof zum Schwan, Strehla.

Kaiser's Tee

neuester Ernte
eigener Einfuhr
nach dem neuen niedrigen Ein-
fuhrzoll versteuert

zu bedeutend ermäßigten Preisen

soeben eingetroffen. Man verlange:	
Kaiser's Tee das Pfd. zu Mk.	1,00 früher Mk. 1,50
Kaiser's Tee " " " "	1,50 " " 2,00
Kaiser's Tee " " " "	2,00 " " 2,50
Kaiser's Tee " " " "	3,00 " " 3,50
Kaiser's Tee " " " "	4,00 " " 4,50

offen und in Paketen
Kaiser's Ceylon-Tee in Paketen à 1/2 Pfd. das Paket 30 Pfg.
Kaiser's Ceylon-Tee in Paketen à 1/10 und 1/5 Pfd. das Paket 25 und 45 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Fabriken: Viersen, Berlin, Breslau, Heilbronn, Basel. Schokoladefabrik in Viersen.
Filiale in

Riesa in S., Hauptstrasse 58.

Böhmische Braunkohlen

Drucker Paul-Schacht, offerieren ab Schiff A. G. Hering & Co.,
Albstraße 7, Telephon Nr. 50.

Prima Mariascheiner Braunkohlen

(Dobhoff-Alleinverkauf)
empfehlen in allen Sortierungen billiger ab Schiff in Riesa und North
Oskar Hantusch.

Anfang nächster Woche trifft eine Ladung Bohemiatohle

in allen Sortierungen ein und offeriert billiger ab Schiff C. A. Schulze.

1 gutarbeit. Häckselmaschine

und eine Butterrolle zu verkaufen in Sagerich Nr. 12.

4 dreiarmlige Gasleuchter

sind billig zu verkaufen in Raderau, Albertstr. 4.

Hafer, Hülsen, Getreide, Stroh, Melassefuttermittel, alle Sorten Mele u. Erbsen, desgleichen für Säuglinge u. Tauben in Raderau und Fleischfuttermittel empfiehlt zu niedrigstem Tagespreis G. Starke.

Bermixt

wird niemals der Erfolg b. Gebr. v. Stedenpferd-Leerichowel-Seife von Bergmann & Co., Raderau mit Schutzmarke Stedenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Pusteln, Blüthen, rote Flecke, Flechten etc. à St. 50 Pf. bei: Oskar Förster, A. D. Hennicke, Paul Blumenstein, sowie in der Stadt-Apotheke.

Die Herren Ortsbesitzer, welche sich für die Durchführung von Dr. Roth interessieren od. dieselbe einführen wollen, ersuche, ihre Adresse sub R. R. a. b. Exp. d. Bl. einzusenden. Gratiis Auskunft, pratt. Anleitung und Übernahme, bei Heilmangel d. Herren, Buchung u. Abschluss.

Schweinefleisch, Kalbfleisch

Verkaufe diese Woche
junges fettes Schweinefleisch, 80 Pfg., Kalbfleisch 75 Pfg., Eber und Schmeer 80 Pfg., ff. hausgeschlachte Bins und Leberwurst 90 Pfg., ff. geräucherter Bratwurst. Eduard Uhlig, Bismardstr. 35.

Zurück zur Natur

zu einfacher und gesunder Ernährung führen die Anweisungen, welche in Dr. Oetker's Büchern enthalten sind. Kuchen, Mehlspeisen und Nachtische bereitet man stets mit Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) und den millionenfach bewährten Dr. Oetker's Pudding-Pulvern à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.)

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

sowie vollständige Brautausstattungen in Glas, Porzellan, Steingut, Stahlwaren, Haus- und Küchengeräten, Emaille etc. sowie vollständige Wohnungseinrichtungen mit Kasten- und Polstermöbeln kaufen Sie gut und billig gegen Kasse oder bequeme Teilzahlungen bei

Adolf Richter, Riesa.

Eigene Tischler- und Tapezierer-Werkstätten.
Garantie für solide saubere Arbeit.

Eichenholz-Verkauf.

Donnerstag, den 15. März d. J., von vormittags 10 Uhr ab, Verkauf von ca. 250 Stück Eichen-Ruhenden bis 10 m Lg., bis 50 cm Durchmesser, mit 70 Jm.; ca. 2 rm Eichen-Ruhknäppel (2 m lang) im Wal'schen Teiche bei Rückenberg, 10 Minuten von dieser Station (Rohlfarter Bahn) entfernt, gegen Barzahlung. Sammelplatz im Schlage, Bedingungen im Termin. Aufnahmelisten gegen Schreibgebühren. Rückenberg, den 1. März 1906. Emil Schöne.

Auktion.

Dienstag, den 13. März a. t., von vormittags 1/10 Uhr an, kommen im Hotel Kronprinz hier selbst veränderungslos nachstehend verzeichnete Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung, als:
1 Glasanfass, 1 eiserne und 5 andere Bettstellen, 1 Nähmaschine, 1 Petroleumofen, 1 Remontstrahl, 1 kleine Kommode, 1 Fußbank, 1 Kinderstuhl und Wagen, Emaille-Küchengeräte, 2 Stühle, 1 mit Auslaufbahn, 1 Verteiler zur Kohlenfäure mit 3 Schläuchen, 1 Reduzierventil, 3 Rognaßfässer, 1 Rognaß-Automat, 4 Fenster, 2 Türen, ferner 2 Äpfel Zitronen à 100 Stück u. a. m.
Hermann Scheibe, vereideter Auktionator und Taxator, Bismardstraße 13 a.

Riesa, Hauptstraße 20, parterre, zum Kunst-Institut
Kaiser-Panorama. Tägl. geöffnet v. 10 morg. bis 10 abds.
Eintritt 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. Abon-
Diese Woche: Der Einzug der Kronprinzlichen Braut in Berlin
Aktuell! am 8. Juni 1905.

Kaninchen-Züchterverein Riesa u. Umgeg.

Zu dem Sonntag, den 11. März, abends 7 Uhr im Saale des Hotel zum Kronprinz stattfindenden 2. Stiftungsfeste werden die Mitglieder nebst werten Angehörigen hierdurch höflichst eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Programms sind beim Vorstehenden zu entnehmen. Ohne Programm kein Zutritt. Der Vorstand. Clemens Hempel.

Naturheilverein Riesa.

Freitag, den 9. März, abends 8 Uhr im Saale des „Wettiner Hofes“

Vortrag

des Herrn Bürger-Schullehrer B. Siegert aus Bremen über: Nervenleiden, Neurasthenie, Hysterie, Epilepsie, Schlaflosigkeit und Kopfschmerz, deren Ursache und naturgemäße Behandlung.
Zu diesem hochinteressanten Vortrag ladet die geehrte Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend ganz ergebenst ein der Vorstand.

Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Freischule“

— Verband Weida. —
Sonnenabend, den 10. März, abends 1/8 Uhr Versammlung im Gasthof „zur Linde“ in Neuweida. Tagesordnung: 1. Besprechung wegen der Konfirmandenbescherung. 2. Freie Anträge.
Mitgliedskarten sind hier noch zu entnehmen.

Der Gesamtvorstand.

Christlicher Familienabend

Merzdorf, den 11. März, abends 7 Uhr, Gasthof „zum Schwan“.
Begrüßungsansprache; Vortrag: „Ein Blick in die Sternennacht“, darauf Lichtbildvorführung; Kinder- und Männerchöre; Solosänge und Deklamationen; Konfirmandenbescherung der Freischule.
Eintritt 10 Pfg. Einwaiger Reinertrag für die Schul- und Volksbibliothek von Merzdorf und Bogra. Kindern ist der Eintritt nicht gestattet. Hierzu ladet herzlichst ein der Kirchenvorstand.

J. A. P. Worm.

Gasthof Jacobsthal.

Zu unserem Sonntag, den 11. März stattfindenden

Karpfenschmaus und Ball

erlauben wir uns alle werten Freunde und Bekannten ganz ergebenst einzuladen.
Otto Haberecht und Frau.

Zur gefl. Beachtung!

Um irigen Meinungen vorzubeugen, teile einem sehr geehrten Publikum mit, daß ich, von wohlwollender Seite unterstützt, dem von mir bisher innegehabten Baugeschäfte auch fernherhin bevorzuge und zu jeder Zeit gern bereit bin, irgendwelche ins Haus eingelegene Aufträge zu übernehmen.
Ich bitte höflich, ein sehr geehrtes Publikum wolle mich bei irgendwelchen Bauvorhaben mit Aufträgen in meinem Fortkommen gütigst unterstützen und zeichne
hochachtungsvoll
Größe,
am 7. März 1906.

Richard Gelbhaar.

Achtung! Für Pferdebesitzer.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich von heute ab eine eigene

Häckselerschneiderei

mit Kraftbetrieb errichtet habe und bin in der Lage, durch meine Neu-einrichtung mit guter und sauberer Ware zu dienen, und gebe selbige in kleinen Posten, sowie Waggonsladungen ab. Preis, nach Abnahme und Uebereinkunft, stets billigster Notierung; auch Lohnschnitt.
Gustav Starke,
Fouragehandlung, Rathlindenstraße.

Sehr. eiserner Kochofen

für K. Zimmer zu verkaufen.
Zedermann, Schulstr. 7, 1.

Gute Epfelsartoffeln,

frisch aus der Feime, empfiehlt
H. Grubitz, Goethestr. 39.

Früh-Kartoffeln.

100 Ztr. Cimbals, frühe, beste ertragreichste Sorte, à Ztr. 3 Mk., gibt ab, 1 Pferd, 6 Jahr, gut und sicher gehend, gibt billig ab
M. Wädas, Wertig,
Post Domnauisch.

Ein großer Posten Stedzwiebeln

liegt zum Verkauf in Raderau Nr. 25.

Biehlebertran

liefert gut und billig
J. T. Mitschko Nachf.

Wichsbürsten

Auftragbürsten
Schmutzbürsten
Kleiderbürsten
Haarbürsten
Taschenbürsten
Taschenspiegel
Zahnbürsten
Zahnseife
Zahnpulver
Kämme
Pomadon
Haaröle
Waschseife
Holzpantoffeln
Lederfett
Wichse

und was Sie sonst in diesen Artikeln für die jungen Leute noch brauchen, erhalten Sie gut und preiswert bei

F. W. Thomas & Sohn

Riesa, Hauptstraße 69.